

Buchbinder-Zeitung

Organ des Verbandes der Buchbinder und Papierverarbeiter

Nummer 7/8

Erschein. Sonntag. Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., ohne Postzuschlag. Zur Postbezugs-Bestellung bei allen Postämtern. Geschäftsstelle Berlin O. 2, Bredstr. 8/9 IV. Fernruf: Zentrum 272

Berlin, den 19. Februar 1922

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Kolonnette 3 Mark; für Verbandsmitglieder 2 Mark; Stellenangebote 2 Mark; Versammlungsanzeigen usw. 1 Mark. * Der Anzeigenpreis ist vorher zu entrichten. *

38. Jahrgang

Lohnabkommen für die Etuis- und Kartonnagen-Industrie.

Gültig von der ersten vollen Lohnwoche im Februar 1922 bis zum 31. März 1922.

Zwischen dem Arbeitgeberverband der Deutschen Etuis- und Kartonnagen-Industrie (Adde) einerseits und dem Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter Deutschlands, sowie dem Graphischen Zentralverband andererseits wurde mit Wirkung für die erste volle Lohnwoche im Februar nachstehendes vereinbart:

Die im Reichstarif für die Etuis- und Kartonnagen-Industrie (1) Lohnstarif) aufgeführten Stundenlöhne werden lt. Anlage erhöht. Für Akkordarbeiter sind mit Wirkung für die erste volle Lohnwoche im Februar 1922 ab 15 Proz. zu zahlen auf die einschließlich aller Akkordzuschläge bisher erzielten Akkordverdienste.

Offensichtlich zu hoch bemessene Akkordlöhne können mit einem entsprechend niedrigeren, offensichtlich zu niedrig bemessene Akkordlöhne müssen mit einem höheren Zuschlag belegt werden (Ziffer 32 des Hauptvertrages).

Für den Bezirk des bergischen Verbandes wird vereinbart, daß die im Januar gezahlten Zuschläge zu den Reichstariflöhnen auch für den neu geregelten Lohnabschnitt gezahlt werden. Im besetzten rheinischen Gebiet, der Pfalz, Hessen und Hessen-Nassau findet die Protokollnotiz über die Bejahungszulage auf die am 31. Januar 1922 vereinbarten Lohnzuschläge keine Anwendung, d. h. also, es werden lediglich die heute für die Allgemeinheit vereinbarten Lohnzuschläge gezahlt, ohne prozentualen Zuschlag.

Für Berlin wurde außerdem vereinbart: **Akkordlohnung:** Unter Fortfall der bisherigen Zuschläge sind zu zahlen: **Kallbonbon- und Koffinbranche:** Grundlohn plus 1700 Proz. **Postbranche:** Grundlohn plus 1800 Proz. **Bezugbranche:** Grundlohn plus 1900 Proz.

	Berlin		Ostpreussische			
	I. Kl.	II. Kl.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.
Facharbeiter:						
Im 1. Jahre nach der Ausbildung:	1,20	1,10	1,—	0,90	0,80	0,75
Tariflicher Stundenlohn:	8,85	8,20	7,60	6,95	6,35	5,80
Im 2. Jahre nach der Ausbildung:	1,30	1,20	1,10	1,—	0,90	0,80
Tariflicher Stundenlohn:	9,60	9,15	8,50	7,80	7,10	6,—
Im 3. Jahre nach der Ausbildung:	1,40	1,30	1,20	1,10	1,—	0,90
Tariflicher Stundenlohn:	10,35	9,70	9,05	8,35	7,60	6,95
Im 4. Jahre nach der Ausbildung:	1,50	1,40	1,30	1,20	1,10	1,—
Tariflicher Stundenlohn:	11,25	10,55	9,85	9,15	8,35	7,65
Im 5. Jahre nach der Ausbildung:	1,60	1,50	1,40	1,30	1,20	1,10
Tariflicher Stundenlohn:	12,10	11,20	10,50	9,80	8,95	8,25
Nach dem 5. Jahre der Ausbildung:	1,60	1,50	1,40	1,30	1,20	1,10
Tariflicher Stundenlohn:	12,60	11,60	10,90	10,20	9,35	8,65
Hilfsarbeiter:						
Im 15. Jahr	0,65	0,55	0,50	0,50	0,45	0,40
Tariflicher Stundenlohn:	4,30	4,05	3,75	3,60	3,30	2,90
Im 16. Jahr	0,75	0,65	0,60	0,60	0,55	0,50
Tariflicher Stundenlohn:	4,75	4,50	4,20	4,05	3,80	3,50
Im 17. Jahr	0,85	0,75	0,70	0,70	0,65	0,55
Tariflicher Stundenlohn:	6,05	5,70	5,35	5,20	4,75	4,35
Im 18. Jahr	0,95	0,85	0,80	0,80	0,75	0,65
Tariflicher Stundenlohn:	7,—	6,85	6,25	5,95	5,50	5,05
Im 19. Jahr	1,05	0,95	0,90	0,90	0,85	0,75
Tariflicher Stundenlohn:	8,25	7,45	6,95	6,60	6,10	5,70
Im 20. Jahr	1,15	1,10	1,—	1,—	0,95	0,85
Tariflicher Stundenlohn:	8,80	8,25	7,75	7,35	6,80	6,25
Im 21. Jahr	1,30	1,30	1,20	1,10	1,05	0,95
Tariflicher Stundenlohn:	10,15	9,30	8,75	8,20	7,55	7,—
Über 21 Jahr und 1 Jahr im Beruf)	1,50	1,40	1,30	1,25	1,15	1,05
Tariflicher Stundenlohn:	11,15	10,15	9,60	9,05	8,30	7,75
Über 21 Jahre und verheiratet	1,60	—	—	—	—	—
Tariflicher Stundenlohn:	11,80	—	—	—	—	—

	Berlin		Ostpreussische			
	I. Kl.	II. Kl.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.
Facharbeiterinnen:						
Unter 16 Jahren:						
Im 1. Halbjahr	0,55	0,45	0,40	0,40	0,35	0,30
Tariflicher Stundenlohn:	3,40	3,10	2,90	2,75	2,55	2,30
Im 2. Halbjahr	0,55	0,45	0,40	0,40	0,35	0,30
Tariflicher Stundenlohn:	3,60	3,25	3,05	2,90	2,65	2,40
Im 3. Halbjahr	0,60	0,50	0,50	0,50	0,40	0,35
Tariflicher Stundenlohn:	3,90	3,60	3,45	3,30	2,95	2,80
Im 4. Halbjahr	0,65	0,55	0,50	0,50	0,45	0,40
Tariflicher Stundenlohn:	4,20	3,85	3,65	3,50	3,15	2,95
Über 16 Jahre:						
Im 3. Berufsjahr	0,85	0,70	0,70	0,65	0,60	0,55
Tariflicher Stundenlohn:	6,20	5,55	5,30	4,85	4,35	4,05
Im 4. Berufsjahr	0,95	0,80	0,80	0,75	0,65	0,60
Tariflicher Stundenlohn:	6,75	6,10	5,80	5,40	4,90	4,60
Im 5. Berufsjahr	1,05	0,90	0,85	0,80	0,75	0,70
Tariflicher Stundenlohn:	7,40	6,60	6,25	5,85	5,35	5,05
Hilfsarbeiterinnen:						
Im Alter von						
14 bis 15 Jahren	0,60	0,45	0,40	0,40	0,35	0,30
Tariflicher Stundenlohn:	3,45	3,10	2,90	2,75	2,55	2,30
15 bis 16 Jahren	0,65	0,50	0,45	0,45	0,40	0,35
Tariflicher Stundenlohn:	3,80	3,45	3,25	3,05	2,80	2,55
16 bis 17 Jahren	0,70	0,55	0,50	0,50	0,45	0,40
Tariflicher Stundenlohn:	4,50	4,15	3,90	3,60	3,25	3,—
17 bis 18 Jahren	0,75	0,60	0,55	0,55	0,50	0,45
Tariflicher Stundenlohn:	4,80	4,50	4,25	3,90	3,50	3,30
18 bis 19 Jahren	0,80	0,65	0,65	0,60	0,55	0,50
Tariflicher Stundenlohn:	5,60	4,95	4,75	4,35	4,05	3,75
19 bis 21 Jahren	0,90	0,70	0,70	0,65	0,60	0,55
Tariflicher Stundenlohn:	6,15	5,40	5,20	4,80	4,35	4,05
Über 21 Jahre	1,—	0,80	0,80	0,70	0,65	0,60
Tariflicher Stundenlohn:	6,80	5,95	5,70	5,25	4,80	4,45
Über 21 Jahre und 1 Jahr im Beruf	1,05	0,90	0,85	0,80	0,75	0,70
Tariflicher Stundenlohn:	7,05	6,35	6,05	5,65	5,20	4,85

*) Die Bestimmung: „und 1 Jahr im Beruf“ gilt für Berlin nicht.

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

1. Anträge zum Verbandstag. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung in Nr. 1 der „Buchbinder-Zeitung“ weisen wir darauf hin, daß Anträge zum Verbandstag bis spätestens Mittwoch, den 1. März, im Besitz des Verbandsvorstandes sein müssen.

Etwas später eingehende Anträge können eine Berücksichtigung bei der Veröffentlichung nicht mehr finden.

Bei jedem Antrag ist anzugeben, für welchen Punkt der Tagesordnung er gestellt ist.

Jeder Antrag ist auf ein besonderes Blatt Papier zu schreiben, wobei die Rückseite des Blattes freibleiben muß.

2. Anstellungen für das Bureau der Zahlstelle Berlin. In der Jahresgeneralversammlung der Zahlstelle ist auf Grund des § 48 des Statuts beantragt, eine Neuwahl aller Angestellten vorzunehmen. Wir bringen deshalb die Stellen hiermit zur Ausschreibung, und zwar:

1. Zwei Bevollmächtigte mit gleichen Rechten.
2. Ein erster Kassierer.
3. Ein zweiter Kassierer.
4. Ein Branchenleiter für die Buchbinderbranche.
5. Ein Sekretär für die Buchbinderbranche.
6. Ein Angestellter für die Kartonbranche.
7. Ein Angestellter für die Lugsuspapierbranche.
8. Drei Verwaltungsbeamte.
9. Eine Hilfskraft für Kassengeschäfte.
10. Ein Angestellter der Lokalverwaltung für die Bearbeitung und Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung.

Für alle zur Wahl stehenden Ämter ist genaue Kenntnis der Organisations-, Agitations- und Verwaltungsarbeiten und alle sonst noch selbstverständlich erscheinende Eignung für die in Frage kommenden Posten erforderlich. Insbesondere weisen wir darauf hin, daß der zweite Kassierer imstande sein muß, die Geschäfte des ersten Kassierers in dessen Abwesenheit zur Erledigung zu bringen.

Bedingung für die Anstellung ist weiter eine fünfjährige ununterbrochene Organisationszugehörigkeit.

Bewerber und Bewerberinnen um die ausgeschriebenen Stellen unter Ziffer 1—9 müssen selbstgeschriebene Bewerbungsschreiben und kurze Angaben über ihren Lebenslauf und ihre bisherige Tätigkeit für den Verband in je drei Exemplaren spätestens bis zum 1. März an den Verbandsvorstand, Berlin C. 2, Breite Str. 8/9, einbringen.

Bewerbungen zu Ziffer 10 sind unter den gleichen Voraussetzungen an die Ortsverwaltung Berlin bis zum gleichen Tage einzureichen.

3. Einlieferung der Quartalsabrechnungen. Die Frist für die Einlieferung der Abrechnungen vom 4. Quartal 1921 ist längst abgelaufen; es fehlen uns diese aber trotzdem immer noch von 41 Gauen und Zahlstellen. Wir ersuchen die Verwaltungen dieser sämtlichen Zahlstellen dringend, die noch ausstehenden Abrechnungen nun schnellstens einzuliefern, da wir sonst für diese Orte die im Handbuch auf Seite 95 vorgesehenen Maßnahmen in Anwendung bringen müßten.

4. Karten zur Arbeitslosenstatistik sind im Laufe dieser Woche an alle Verwaltungsstellen gefandt worden. Stichtag für die Arbeitslosenzählung ist der 25. Februar, für die Feststellung der Kurzarbeiter dagegen die Woche vom 19. bis 25. Februar.

Gleichzeitig sind etwa 20 Zahlstellen die eingefandten Berichtarten für den Monat Januar zurückgefandt worden, um die offenbar übersehenen Angaben für jugendliche männliche und weibliche Mitglieder nachholen zu können.

Da infolge des Eisenbahnstreiks von etwa 45 Zahlstellen keine Berichtarten eingingen, haben wir allen diesen Zahlstellen gleichzeitig noch eine Karte für Januar beigelegt, um vor allen Dingen von sämtlichen Zahlstellen Angaben über die jugendlichen Mitglieder zu erhalten. Wir bitten auch, die Januararten mit den Berichtarten für Februar postfrei zurückzusenden. Die Berichtarten sollen, wie auch am Kopf derselben bemerkt wird, spätestens am 3. Tage nach Schluß des Monats abgefandt werden, so daß sie sich am 5. März in unseren Händen befinden.

5. Die Lokalbeiträge sind in folgenden Orten neu geregelt und in der neuen Höhe von uns genehmigt worden. Sie betragen nunmehr wächtiglich in

	Beitragsklasse				
	1	2	3	4	5
Bayreuth	50	50	50	100	100
Burgstädt	—	50	50	100	100
Dessau	75	75	75	100	100
Deinold	50	50	50	70	70
Eisenach	—	—	50	100	100
Gau Rheinland-Westfalen (Einzelmitglieder)	50	50	50	50	50
Gleiwitz	50	50	50	100	100
Greiz	—	—	50	—	100
Hainichen (Sachsen)	50	50	50	50	50
Simenau	75	75	75	150	150
Kaiserlautern	50	50	50	100	100
Koburg	30	30	30	50	50
Münster	50	50	50	50	50

Der Verbandsvorstand.

Richtigstellung.

In der Lohnabelle zum Zusatzvertrag für die Buchdruckereien (Nr. 6 der „Buchbinder-Zeitung“) ist leider ein Satzfehler enthalten, den wir hiermit richtigstellen. Der Stundenlohn für ledige Gehilfen in Gruppe I (nach dem 4. Gehilfenjahr und über 24 Jahre alt) beträgt in Ortsklasse II nicht 10,45 M., sondern 10,95 M.

Die Verhandlungen mit dem Verband Deutscher Buchbindereibesitzer

über die entsprechend dem letzten Weimarer Lohnabkommen zu zahlenden Akkordzuschläge haben zu einer Verständigung geführt. Der seitherige Akkordzuschlag von 180 Proz. wurde auf 205 Proz. erhöht. Die Sonderbestimmungen für Falzen und Heften bleiben bestehen. Das Weimarer Abkommen wurde vom Verband Deutscher Buchbindereibesitzer ebenfalls unterzeichnet.

Die Verhandlungen mit dem „Adel“

dem Arbeitgeberverband für die deutsche Eis- und Kartonnagenindustrie, bewegten sich im großen und ganzen in den gleichen Bahnen, wie die Verhandlungen mit den „Api“-Verbänden. Der Vorsitzende des „Adel“, Herr Schneider-Eisenberg, eröffnete die Verhandlungen am 30. Januar mit einer kurzen Begrüßung. Er bemerkte dabei, daß die Unternehmer von der Höhe der Forderungen überrascht sein müßten, da diese höher seien, als die an den „Api“ gestellten. Im Auftrage des Tarifausschusses begründete Kollege Machner-Weimar unsere Forderungen, die er gleich einleitend im Verhältnis zur Berufsfrage und im Hinblick auf die Laffache, daß die Eis- und Kartonnagerlöhne weit hinter den Löhnen unserer anderen Berufsgruppen zurückblieben, als sehr mäßige bezeichnen mußte. Das Eisgewerbe arbeite zu 70 Proz. für den Export und könne darum eine annehmbare Lohnerhöhung sehr wohl vertragen. Auch das Kartonnagengewerbe vermöge das, da hier fast nur Platzgeschäft in Frage komme und durch die stark erhöhten Frachtsätze diesem Platzgeschäft ein gewisser Schutz gegeben sei. Die früher geübte Rücksicht auf die Eisindustrie sei heute nicht mehr notwendig. Wenn sich auch viele Länder durch Einfuhrsperrn und erhöhte Zollabgaben gegen die deutsche Wareneinfuhr abzuschließen suchten, dann sei es der Industrie doch gelungen, diesen Erschwerungen aus dem Wege zu gehen. Und trotz des vieljährigen völligen Abchlusses vom Weltmarkt, sei jetzt unsere Industrie auf dem besten Wege, sich im Zuge die Welt wieder zu erobern. Dabei können und müssen die Auslandspreise viel höhere sein, wie sie jetzt gestellt werden. Würde das beachtet, dann könnte das Ausland nicht durch Einführung von Antidumpinggesetzen (Schutzgesetze gegen übermäßig billige deutsche Waren) unserem Export Schwierigkeiten in den Weg legen. Weiter zog Machner Vergleiche zwischen unserer Lohnhöhe und den Preissteigerungen, damit nachweisend, daß letztere immer weit hinter den letzteren herhinken. Auch die unterschiedliche Entlohnung zwischen unseren Berufsgruppen müsse verschwinden, es gehe nicht mehr, daß die mit dem „Adel“ vereinbarten Lohnsätze so sehr

weit hinter den mit dem „Api“ abgeschlossenen zurückblieben. Jetzt sei es an der Zeit, auf einen Ausgleich hinzuwirken.

Für die Unternehmer antwortete als erster Herr Rösch-Borzhelm. Er gab zu, daß Machner die Exportmöglichkeiten richtig dargestellt habe, doch bezweifle er das Vorhandensein der Teuerung in dem Ausmaß, wie von Arbeitnehmerseite behauptet werde. Er verlangte, daß die Forderungen auf den Sachermäßig würden, den Tags zuvor die „Api“-Verbände zugestanden hätten, dann ließe sich darüber reden. Ueber die „Api“-Zugeständnisse könne auch der „Adel“ nicht hinaus. Weiter betonte er, daß evtl. Bewilligungen frühestens erst ab 15. Februar in Kraft treten könnten. — Diese Einwände und Bedingungen kamen in den Ausführungen der Unternehmer immer wieder zum Vorschein, sobald nur einer von deren Vertretern das Wort nahm. Ein Unternehmer aus Mittelfranken erklärte unsere Forderungen für völlig unannehmbar und betonte dabei, daß die Unternehmer bei den letzten Verhandlungen in Erfurt sehr tief in die Tasche greifen mußten und daß auch die neuerlichen Abänderungen im Steuerabzug der Arbeiterkraft eine wesentliche Erleichterung gebracht hätten. Anscheinend solle jetzt nur eine vermutlich eintretende Teuerung abgegolten werden, das könne nicht angehen, zum mindesten müßten die übertriebenen Forderungen auf ein vernünftiges Maß zurückgeschraubt werden. Ein anderer Unternehmer erklärte, daß der Geschäftsgang zurzeit durchaus nicht gut sei, viele Betriebe müßten bereits verlürt arbeiten. Nach anderen Industriegruppen dürften wir uns nicht richten, da ein solches Schematisieren von unserer Branche nicht ermöglicht werden könne. Andernfalls würden Lohnverhandlungen überflüssig sein und sie könnten dann lediglich durch Fernsprecher erledigt werden. Alle Preissteigerungen seien nur die Folgeerscheinung von Lohnerhöhungen und viel Schuld trage die so sehr links orientierte Regierung. Jedenfalls könne die Eis- und Kartonnagenindustrie nur soviel bewilligen, als das Gewerbe zu tragen vermag.

Von unseren Vertretern wurde vor Schluß der Vormittags Sitzung der Vorwurf der Uebertreibung der Forderungen scharf zurückgewiesen. Nach amtlichen Berechnungen sei im Dezember eine 12prozentige Steigerung der Lebenshaltungskosten eingetreten und im Januar habe sich die Lage noch weiter verschärft. An Hand der Indexziffern wurde die Preisentwicklung aufgezeigt und auch sonst im einzelnen ziffernmäßig nachgewiesen, in welchem Maße die Warenpreise gestiegen sind, mit dem die Löhne nicht Schritt gehalten haben. Zurückgewiesen wurde auch die Behauptung, daß es mit dem Geschäftsgang nicht mehr so gut stehe, da in der Arbeiterschaft bisher davon nichts zu merken gewesen sei. Ein Export in größerem Maße ist solange möglich, solange der Dollar immer noch um 200 stehe. Die Löhne der Eis- und Kartonnagenarbeiterschaft müßten schneller steigen, als die der anderen Berufsgruppen, da diese jenen so weit nachblieben.

Zu Beginn der Nachmittags Sitzung verlangten die Unternehmer einen anderen Vorschlag zu hören. Das wurde abgelehnt, da die Notwendigkeit hierfür nicht eingesehen werden konnte. Die ganze Debatte bewegte sich in den gleichen Bahnen wie die Diskussion der Vormittags Sitzung, nur daß ein Unternehmer einen Vorschlag machte, der dahin ging, für Arbeiter 80 Pf. und für Arbeiterinnen 50 Pf. als angemessene Zulage zu geben. Die Unternehmer selbst protestierten gegen diesen Vorschlag und für unseren Tarifausschuß war er selbstverständlich undiskutabel. Gegen 1/2 Uhr abends zogen sich die Unternehmer zu einer Sonderbesprechung zurück, als deren Ergebnis nach halbstündiger Dauer unserem Tarifausschuß ein Vorschlag unterbreitet wurde, nach dem an Arbeiter 80 Pf., an Arbeiterinnen 50 Pf. ab 1. Februar gezahlt werden sollten. Ab 1. März sollten zu diesen Sätzen weiter 20 Pf. für Arbeiter und 10 Pf. für Arbeiterinnen kommen. Auch dieser Vorschlag wurde von unserem Tarifausschuß als undiskutabel zurückgewiesen. Nach kurzer Debatte wurde sodann Kommissionsberatung beschlossen.

Die Kommission trat noch am gleichen Abend zusammen. Dort wiederholten die Vertreter der Unternehmer ihren Vorschlag, ohne freilich auf irgendwelche Gegenliebe bei unseren Tarifausschußvertretern zu stoßen. Nach Sonderberatung beider Parteien erhöhten die Unternehmer ihren Vorschlag auf 1 M.

für Arbeiter und auf 60 Pf. für Arbeiterinnen ab 1. Februar. Unsere Gegenforderung stand auf 2,25 Mark für Arbeiter und 1,75 Mk. für Arbeiterinnen. Mit der beiderseitigen Abziehung dieser Vorschläge wurden die Verhandlungen für den ersten Verhandlungstag abends 1/2 9 Uhr abgebrochen.

Der 2. Verhandlungstag begann mit einer Sonderprüfung unseres Tarifausschusses. Beim Zusammentritt des Plenums überbrachten die Unternehmer wiederum einen das letzte Angebot übersteigenden Vorschlag, der für Arbeiter im Spitzenlohn 1,20 Mk. für die 1. Ortsklasse und 0,90 Mk. für die 6. Ortsklasse vorsah, für Arbeiterinnen 70 Pf. bis 45 Pf., zahlbar ab 1. Februar. Nach kurzer Debatte wurde dieser Vorschlag um weitere 10—15 Pf. erhöht. Jedesmalige Ablehnung der Vorschläge war die Antwort unseres Tarifausschusses. In andauernden Sonderprüfungen beider Parteien, die sich bis 2 Uhr mittags hinzogen, wurde um jede einzelne Position hart getritten, bis dann zum Schluss die Spitzenlöhne für Arbeiter und Arbeiterinnen festgelegt waren, wie sie aus unserer Tabelle an der Spitze dieser Nummer erkennlich sind. Aufgabe einer besonderen Kommission war es dann, in mehrstündiger Arbeit die Zulagen für die einzelnen Altersgruppen und Ortsklassen festzulegen und die neuen tariflichen Stundenlöhne zu berechnen. Inzwischen waren noch eine Reihe weiterer Differenzpunkte zu klären, so die Frage der Besatzungstage, der Akkordzuschläge usw. Das Resultat aller Verhandlungen ist an der Spitze dieser Nummer wiedergegeben.

Zur Erhöhung der Brotpreise.

Dazu schreibt das Korrespondenzblatt des ADGB. (Nr. 3):

Das Reichsernährungsministerium hat eine Erhöhung des Preises des den Kommunalverbänden überwiesenen Mehles von 75 Proz. angeklündigt, woraus sich eine dementsprechende Brotpreiserhöhung ergibt. Diese Maßnahme wird begründet mit dem Hinweis, daß die für das laufende Erntejahr im Reichshaushaltplan bewilligten 3,27 Milliarden Mark für Verbilligung des aus dem Ausland bezogenen Getreides infolge der Verschlechterung des Standes der deutschen Mark nicht annähernd mehr hinreichen, um den letzten Brotpreis bis zum 15. August d. J., wie beabsichtigt war, aufrechtzuerhalten, und daß angesichts der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches und des Verlanges der alliierten Regierungen, die Zuschüsse zur Volksernährung einzustellen, Nachbewilligungen unmöglich erschienen. Wollte man die geltenden Brotpreise bis Mitte August beibehalten, so würden nach dem jetzigen Dollarstand 16,4 Milliarden Mark Reichszuschüsse erforderlich sein, während eine 75prozentige Preiserhöhung diesen Zuschuß immer erst auf 10,6 Milliarden herabsetzt. Eine gänzliche Beseitigung der Zuschüsse hätte statt einer 75prozentigen Preiserhöhung beim gegenwärtigen Dollarstand eine solche um etwa 210 Proz. zur Voraussetzung.

Die genannte Preiserhöhung würde den einzelnen bei einem Wochenverbrauch von 2 Kilogramm und einem Brotpreis von 7,50 Mk. pro Zweifelhobrot mit einer wöchentlichen Mehrausgabe von 5,62 Mk. belasten, ein Ehepaar mit 11,25 Mk., eine vierköpfige Familie mit 22,50 Mk. Der Jahresaufwand erhöhte sich um 292,50 Mk. für den einzelnen, 585 Mk. für das Ehepaar und 1170 Mk. für die vierköpfige Familie.

Bei dieser Mehrausgabe wird es indes nicht bleiben, denn der Brotpreis gehörte von jeher zu den Preisgrößen, die sich laminenartig im Wirtschaftsleben auswirken. Jeder wird für den Mehraufwand Deckung suchen, und so wird eine Preiserhöhung die andere treiben. Auch Lohn-erhöhungen können nicht ausbleiben, denn man kann den Arbeitern, Angestellten und Beamten nicht zumuten, sich diese Mehrausgabe an ihren ohnehin unzureichenden Bezügen noch abzuspüren. Neue Unruhe im Wirtschaftsleben, Preiskämpfe und Lohnbewegungen werden die unausbleibliche Folge sein. Besonders schlimm wird es wiederum den Sozialrentnern ergehen, die von ihren immer mehr entwerteten Renten und Pensionen nicht leben können.

Die Verantwortung für eine solche katastrophale Entwicklung tragen die, die die Gemeinbewirtschaftung des Brotgetreides jahrelang systematisch untergraben und schließlich zu Fall gebracht haben. Das jetzt

geltende Kontingents- oder Umlagesystem erhebt von der deutschen Getreideernte für die öffentliche Brotversorgung nur eine Gesamtmenge von 2,5 Millionen Tonnen und läßt den Landwirten den Mehrertrag zu uneingeschränkter Verfügung. Sie können verkaufen, an wen und wie hoch sie wollen. Der Weltmarktpreis bildet im allgemeinen die obere Grenze, aber auch diese ist bereits in Zeiten momentan starker Nachfrage überschritten worden. Der Uebernahmepreis für das Umlagegetreide beträgt 2100 Mk. für Roggen und 2300 Mk. für Weizen pro Tonne. Der freie Inlandspreis betrug indes Mitte Januar schon 6000 Mk. für Roggen und 7600 Mk. für Weizen. Ein Mehrerlös von 3900 bzw. 4300 Mk. fließt in die Taschen der Landwirte, der keine Begründung in den Selbstkosten findet, sondern reinen Balutagewinn darstellt. Das ist der Erfolg des Abbaues der Getreidezwangswirtschaft und der Balutaentwicklung!

Man sollte meinen, daß das Reichsernährungsministerium, ehe es die Mehrkosten der Getreideversorgung auf die deutschen Verbraucher abwälzt, zu weniger katastrophalen Maßnahmen gegriffen hätte. Angesichts der Tatsache, daß die einheimische Brotgetreideernte verfügbare Mehrerträge aufweist, hätte es bereits im Oktober 1921, am Beginn der bedrohlichen Markverschlechterung, die Umlagemenge erhöhen oder wenigstens inländisches Getreide zur Sicherung aufkaufen können. Es konnte ferner den Preis des abzuliefernden Getreides herabsetzen, da den Landwirten der Verkauf des freibleibenden Getreides unermwartet hohe Gewinne verhieß. Es hätte einen Teil der Balutagewinne für die Sicherstellung der Volksernährung erfassen können oder schließlich die öffentliche Brotversorgung auf die minderbemittelte Bevölkerung einschränken können, um für diese ertägliche Preise zu behalten. Von alledem ist nichts geschehen. Das Umlagegetreide ist auch noch keineswegs sichergestellt, da erst 1,9 Millionen Tonnen oder 72 Proz. des Umlagesolls abgeliefert sind. Man hat die Landwirte klug zu verdienen lassen, und den vollen Schaden tragen das Reich und die Verbraucher. Auch jetzt noch sollen die einheimischen Erzeuger geschont werden. Keine Sonderleistung für die Brotversorgung, keine Steigerung der heimischen Getreideerzeugung durch Pflanzbau ist in Aussicht genommen. Erhöhung des Brotpreises ist der einzige Ausweg, den der Reichsernährungsminister kennt.

Diese Ernährungspolitik des Reichsernährungsministers Hermes schließt sich innig seiner Steuerpolitik an, die der Heranziehung des Besitzes ängstlich ausweicht und die Steuerquellen der arbeitenden Bevölkerung um so ergiebiger fließen läßt. Wir bekämpfen dieses System der Abwälzung der Lasten auf die Nichtbesitzenden und können auch in der Brotpreiserhöhung nichts anderes erblicken als eine Entlastung des Reichshaushalts durch Mehrbelastung des Verbrauchers, anstatt des Besitzes. Um so dringlicher müssen wir fordern, daß dieser ungerechten Politik ein Ende gemacht wird, da sie das Volk erbittert und uns wirtschaftlichen und innerpolitischen Katastrophen entgegenführt, bei denen mehr als eine Regierung auf dem Spiele steht!

Der Arbeitsmarkt im Januar.

Die Berichterstattung zur Arbeitslosenstatistik hatte diesmal stark unter dem Eisenbahnerstreik zu leiden. Beim Abschluß der Statistik fehlten nicht weniger als 45 Jahrestellen mit zusammen 19 100 Mitgliedern, während von 160 Jahrestellen mit 19 560 männlichen und 48 654 weiblichen Mitgliedern Berichtstarten eingegangen waren.

Trotz des mangelhaften Resultats scheint doch mit ziemlicher Sicherheit eine Verschlechterung des Arbeitsmarktes gegen den Vormonat konstatiert werden zu müssen. So sind die männlichen Arbeitslosen von 1,2 Proz. auf 1,5 Proz. und die Gesamtzahl der Arbeitslosen von 1,0 auf 1,1 Proz. gestiegen. Ganz erheblich stärker kommt die Verschlechterung bei den Zahlen der Kurzarbeiter zum Ausdruck, die von 69 männlichen und 192 weiblichen im Vormonat jetzt auf 165 männliche und 945 weibliche gestiegen sind. Es scheint dies bereits ein Vorzeichen für größere Arbeitslosigkeit im Februar zu sein.

Arbeitslose und Kurzarbeiter wurden insgesamt 1836 = 2,7 Proz. gezählt gegen 1121 oder 1,3 Proz. im Vormonat. Im einzelnen arbeiteten verkürzt: 1—8 Stunden 51 männliche und 427 weibliche, 9—16 Stunden 29 männliche und 190 weibliche, 17—24 Stunden 47 männliche und 217 weibliche

und 25 Stunden und mehr 36 männliche und 109 weibliche Mitglieder.

Als besonders bemerkenswert verdient hervorgehoben zu werden, daß in Bielefeld 54 Mitglieder infolge Papiermangels ganz arbeitslos waren, während im Gau Nordosten und Rheinland links des Rheins 243 Mitglieder aus demselben Grunde verkürzt arbeiten mußten.

Berichte.

Bjorzhelm. Die in Nr. 52 der „Buchbinder-Zeitung“ befindliche Notiz, Neueste Nachrichten betreffend, ist dahin richtigzustellen, daß die in Betracht kommenden Arbeiten wegen Arbeitsmangel in der Druckerei durch Buchdruckergehilfen vorgenommen wurden. Die Arbeiten wurden während der regulären Arbeitszeit ausgeführt. Der Zusatz „nach Feierabend“ beruht auf einem Mißverständnis.

Adressenänderungen.

- B. = Bevollmächtigter. K. = Kassierer.
- Gau Nordosten.** B.: R. Würzberger, Stettin, Kronprinzenstr. 36 III.
 - Dessau.** B.: R. Neuhaus, Fischerzasse 4 I; K.: H. Stahn, Chapoutier 13.
 - Gera.** B.: O. Runge, Karstr. 7 I; K.: A. Ott, Karstr. 1 III.
 - Glogau.** B.: Fr. Kopke, Jesuitenstr. 11 III r; K.: E. Steiner, Wätzstr. 19 III.
 - Görlitz.** B.: E. Leiche, Lindenstr. 1; K.: E. Georg, Stumpfenbiel 8; U.: G. Günther, Prinzenstr. (Volksblatt).
 - Kiel.** B.: S. Baum, Blockberg 23 I; K.: Fr. Nagel, Stadtsiedkamp 18 I; U.: J. Wilms, Kiel-Gaarden, Heinegstr. 1 part.
 - Kottbus.** B.: W. Dommsch, Mäusauer Platz 43; K.: E. Kandler, Burgstr. 40.
 - Leer (Ostfriesland).** B. u. K.: Karl Wichmann, Fliedenerstr. 1 d.
 - Liegnitz.** B.: M. Diepelt, Heynauer Str. 27 III; K.: W. Opitz, Frauenstr. 6.
 - Lübeck.** B.: B. Timmermann, Meierstr. 30a II.
 - Ostervied.** B.: R. Bälke, Kapellenstr. 1; K.: D. Dehan, Kirchgasse 6, Frau Greve.
 - Quedlinburg.** B.: R. König, Augustinerstr. 89; K.: R. Kühne, Bismarckstraße 3.
 - Rüstringen-Wilhelmshaven.** B.: A. Krumbiegel, Wilhelmshaven, Mottestr. 11; K.: Adolf Eiben, Wilhelmshaven, Hoffmannstr. 3.
 - Zeitz.** B.: Fr. Reysig, Raumburger Str. 43a; K.: D. Rockstroh, Altmarkt 16.

Abrechnungen

vom 4. Quartal 1921 gingen weiter bis zum 13. Februar bei der Verbandskasse ein von: Gau Nordosten 6500 Mk., Berlin 209 000 Mk., Danzig 975,20 Mk., Frankfurt a. d. O. 6700 Mk., Guben 500 Mk., Königsberg — Mk., Köslin 235,90 Mk., Spremberg 1000 Mk., Gau Schlesien (ganzer Gau) 10 000 Mk., Lübeck 3900,50 Mk., Rostock 1650 Mk., Dessau 1600 Mk., Potsdam-Nowawes 1400 Mk., Rathenow 9000 Mk., Braunschweig 9000 Mk., Göttingen 1067,92 Mk., Osnabrück 809,30 Mk., Sochum 2200 Mk., Duisburg-Ruhrort 3000 Mk., Lützencheid 398,70 Mk., Solinaen-Wald 2180 Mk., Bonn 7000 Mk., Düren 5500 Mk., Coblenz 4405,40 Mk., Crefeld 6500 Mk., Gau Hessen und Pfalz 3715,45 Mk., Frankfurt a. M. Offenbach 25 614,65 Mk., Gießen-Wehlar 1174,55 Mk., Grünstadt 3000 Mk., Hanau 11 860,75 Mk., Heilbronn 2435,40 Mk., Marburg a. d. O. 1126,50 Mk., Saarbrücken 1000 Mk., Gera 6500 Mk., Jena 1300 Mk., Nordhausen 1630,50 Mk., Gau Sachsen 8835,50 Mk., Annaberg-Buchholz 50 000 Mk., Aue i. Erzgeb. 3300 Mk., Chemnitz — Mk., Grimnitzsch 6000 Mk., Ebersbach-Neugersdorf 1200 Mk., Freiberg i. Sa. 400 Mk., Grimma 10 100 Mk., Hainichen 982,45 Mk., Weida i. Sa. 423,50 Mk., Jitzau 3300 Mk., Zwickau 5000 Mk., Heilbronn 28 000 Mk., Lahr i. B. 23 000 Mk., Nürnberg-Fürth 51 500 Mk., Regensburg 246,20 Mk. Fr. Ender.

An unsere Mitglieder!

Wir bitten, davon Kenntnis zu nehmen, daß infolge des Eisenbahnerstreiks und der unterbrochenen Stromversorgung Berlins eine Nummer der „Buchbinder-Zeitung“ ausfallen mußte. Auf die gleichen Gründe ist es zurückzuführen, daß unsere Nr. 6 mit im Durchschnitt sechsstägiger Verspätung in die Hände unserer Zeitungsempfänger kam.

Gau Hanfa.

Der Gauvorstand beruft hierdurch zum 16. April (Oster Sonntag), morgens 9 Uhr, einen

Gautag

nach Lübeck, Gewerkschaftshaus, Johannisstr. 50/52, ein.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenberichte.
2. Unsere Reichslohnpolitik. Referent: Kollege Küster, Hamburg.
3. Der bevorstehende Verbandstag und die dazu gestellten Anträge.
4. Verbandsangelegenheiten. (Agitation.)
5. Diverse Gauangelegenheiten. (Erledigung gestellter Anträge.)

Anträge zum Gautag bitten wir bis zum 2. April an uns einzuliefern. Alles weitere, den Gautag betreffend, geben wir durch Rundschreiben bekannt.

Der Gauvorstand.

D. W. Fr. Küster.

ANZEIGEN

Nach Süddeutschland!

Jüngerer, lediger

Stifettenschneider,

geübt auf Schnellschneidemaschine, in bad. Stein-druckerei und Kartonnagenfabrik gesucht.

Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugnis-abschriften unter „L. N. 8“ an die Expedition dieser Zeitung.

Erwerbslosen-Zulufkaffe für Buchbinder und verw. Berufe. Berlin.

Die Jahres-Generalversammlung

wird am Freitag, dem 21. Februar, abends 5 Uhr, im Lokal von Rathmann, Wilhelmstraße 113, abgehalten.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
 2. Wahl des Vorstandes und der Revisoren.
 3. Antrag des Vorstandes auf Erhöhung des Beitrages.
 4. Verschiedenes.
- Eintritt nur gegen Vorlegung des Mitgliedsbuches. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Zahlstelle Leipzig.

Unser Bureau befindet sich ab 13. Februar: Leipzig, Zeiger Str. 32, Volksgaus, III. Stod, Zimmer 69/72

Telephonanruf: 10027, 12530, 12730.

Geschäftszeit für den öffentlichen Verkehr: Montag bis Freitag 9-12 Uhr vormittag und 4-6 Uhr nachmittag. Sonnabends durchgehend von 9 Uhr vormittag bis 5 Uhr nachmittag.

Adresse des Tarifamts: Karl Gese, Leipzig, Zeiger Straße 32, III. Stod, Zimmer 72.

Auskünfte für Buchbinderei, Geschäftsbuchbranche, Buchdruckereibuchbinderei u. Tarifamt: Zimmer 72.

Auskünfte für sämtliche andere Branchen: Zimmer 69.

Kasse: Zimmer 70/71.

Allen Berliner Kollegen und Kolleginnen empfehle ich mein neuangelegtes

Restaurant

zur gest. Benutzung für Speisen u. Getränke ist bestens besorgt. Um gütigen Zuspruch bittet

J. Spaniol
gen. Sepp
Berlin, Briker Str. 40

Presser und Fertigmacher

sucht

Willy Nahe, R.-Gladbach

Rebel-Schneidemaschine (Diez & Ritting) 42 cm Schnittlänge, 2000 Bl., zu verkaufen

C. Böhn,
Stegalt, Riffinger Str. 16, H.

Zeintartonnagen.

Gesucht Kartonnagen-rep. Stutsarbeiter und -arbeiterinnen bei guten Lohnverhältnissen.

H. F. Crone Söhne,
Hamburg, Britann 9/10.

Goldschnittmacher (bedtg) für Bücher, erste Kraft, für dauernde Beschäftigung gesucht.

Buch- u. Kunstverlag Carl Hirsch u. W.,
Konstanz.

Papierlehre,

gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten unter **C. P. 24** an die Expedition dieser Zeitung.

Großbuchbinderei-Sortimenter,

durchaus perfekt, für dauernd bei gutem Lohn gesucht. Angeb. unt. **D. G. 19** Berlin an d. Exped. dies. Zeitg. erbet.

Grüne u. Blaue Buchbinder-schürzen

steht i. erstklassiger Qualität und Farbe zu Vorgespellen an jeder d. Stg. für Männer Gr. 30/100, mit Band Nr. 45, - das Stück, Arbeitsmüchel Nr. 180.-

A. C. Volz
Berufshilfsvereinsabteilung
Stuttgart, Poststr. 77, Tel. 2355
Berlangen Sie Musterlebung. Eingeliefert geg. Nachnahme. Auf der Fachausstellung beim Bundestag in Weimar wurde die Qualität meiner Fabrikate als vorzüglich anerkannt.

Einige tüchtige Stutsarbeiter,

besonders auf Schmutzteil eingerichtet, unter günstigen Bedingungen für sofort nach Thüringen gesucht. Offert. erbeten unt. **M. N. 256** an die Expedition dies. Stg.

Kartonnagenzuschneider

für Apotheker-Kartonnagen, welcher auch im Stifettenschneiden sehr ist, zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Offerten an

C. Siegemund,
Hirschberg i. Schleisen, Fabrik pharmaz. Kartonnagen, Buch- und Steinbruderei.

Sterbetafel.

Im Januar sind uns folgende Mitglieder als gestorben gemeldet worden:

- Annaberg.** Richard Ahmann, Hilfsarb., 48 Jahre, Herzleiden.
- Barmen-Eberfeld.** Walter Pawelz, Buchbinder, 35 Jahre, Darmgrippe.
- Emmy Kotthaus, Arbeiterin, 24 Jahre, Grippe.
- Berlin.** Stanislaus Chmielowski, Buchbind., 30 Jahre, Rückenmarkentzünd.
- Julius Vergl, Buchbinder, 39 Jahre, Gehirnentzündung.
- Grete Siering, Lugsuspapierarbeiterin, 23 Jahre, Grippe.
- Agnes Diedt, Lugsuspapierarbeiterin, 48 Jahre, Herzschlag.
- Elisabeth Storch, Lugsuspapierarbeiterin, 17 Jahre, Lungenentzündung.
- Elga Konradt, Buchbindereiarbeiterin, 27 Jahre, Herzkrämpfe.
- Ellly Stäta, Buchbindereiarbeiterin, 25 Jahre, Lungenentzündung.
- Bernburg.** Walter Fröh, Buchbinder, 22 Jahre, Herzschlag.
- Bielefeld.** Dorothea Carnin, Buchbindereiarbeiterin, 33 Jahre, Lungenentzündung.
- Brieg.** Gottfried Pfeifer, Hilfsarbeiter, 52 Jahre, Lungenentzündung.
- Hugo Förster, Buchbinder, 30 Jahre, Grippe.
- Emma Surel, Buchbindereiarbeiterin, 32 Jahre, Unterleibsleiden.
- Burgkädt.** Frieda Richter, Buchbindereiarbeiterin, 17 Jahre, Grippe.
- Dresden.** Dora Laden, Kartonnagenarb., 20 Jahre, Lungenentzündung.
- Helene Wondorf, Kartonnagenarb., 29 Jahre, Herzschlag.
- Ida Gahms, Papierwarenarbeiterin, 35 Jahre, Lungenentzündung.
- Elisabeth Eißner, Papierwarenarb., 17 Jahre, Freitag.
- Elly Kirsi, Kartonnagenarbeiterin, 15 Jahre, Anglikersfall.
- Martha Vergner, Papierwarenarb., 51 Jahre, Gehirnschlag.
- Emma Gössel, Kartonnagenarbeiterin, 20 Jahre, Rheumatismus.
- Gustav Simon, Presser, 49 J. Freitag.
- Frankfurt-Oberbach.** Heinrich Hoesbein, Buchbinder, 59 Jahre, Herzschlag.
- Frankfurt-Ober.** Paul Hecht, Hilfsarbeiter, 19 Jahre, Lungenentzündung.
- Gau Sachsen.** Walter Kröhner, Kartonnagenarbeiter, 39 Jahre, Grippe.

- Gotha.** Rardt, Buchbinder, 67 Jahre, Halsgeschwür.
- Grimma.** Marie Nummer, Buchbindereiarbeiterin, 56 Jahre, Lungenentzündung.
- Martha Reim, Buchbindereiarbeiterin, 30 Jahre, Gehirngrippe.
- Halle.** Bath Banglöben, Buchbindereiarbeiterin, 17 Jahre, Blinddarmentzünd.
- Hannover.** Anna Schacht, Buchbindereiarbeiterin, 21 Jahre, Lungenleiden.
- Wilhelm Weichert, Buchbinder, 10 Jahre, Lungenleiden.
- Rudolf Hermann, Buchbind., 60 Jahre, Blasen- und Nierenleiden.
- Hirschberg.** Berta Hande, Buchbindereiarbeiterin, Grippe.
- Anna Müller, Buchbindereiarbeiterin, Entbindung.
- Lahr.** Minna Ohnmacht, Buchbindereiarbeiterin, 28 Jahre, Lungenentzündung.
- Leipzig.** Frieda Krauke, Kartonnagenarbeiterin, 28 Jahre, Lungenleiden.
- Marie Erdmann, Kartonnagenarb., 21 Jahre, Grippe.
- Emma Gröffe, Buchbindereiarbeiterin, 25 Jahre, Herzleiden.
- Lina Wieny, Buchbindereiarbeiterin, 19 Jahre, Grippe.
- Heinrich Blaschke, Buchbinder, 27 Jahre, Herzleiden.
- Friedrich Volmer, Buchbind., 44 Jahre, Herzleiden.
- Oswald Pfennig, Buchbind., 32 Jahre, Grippe.
- München.** Maria Oberhofer, Kartonnagenarbeiterin, 27 Jahre, Operation.
- Anna Obermüller, Prägerin, 29 J.
- Therese Endsmann, Kleberin, 40 Jahre, Lungenleiden.
- Planen.** Gertrud Ludwig, Buchbindereiarbeiterin, Gehirngrippe.
- Rathenow.** Wilhelmine Heiß, Buchbindereiarbeiterin, 67 Jahre, Gallensteinoperation.
- Stuttgart.** Christoph Knoblauch, Buchbinder, 64 Jahre, Grippe.
- Edmund Einkenel, Buchbinder, 75 Jahre, Altersschwäche.
- Friedrich Höfer, Buchbinder, 38 Jahre, Grippe.
- Wurzen.** Auguste Fleischer, Prägerin, 52 Jahre, Anglikersfall.
- Richard Schulze, Kartonnagenzuschn., 55 Jahre, Asthma.

Allen ein ehrendes Andenken.

Zahlstelle Berlin.

Sonnabend, den 25. Februar, in sämtlichen Räumen des Gewerkschaftshauses, Engel- ufer 24/25

Großes Bauernfest

verbunden mit bayrischem Schlachtfest

In mehreren Sälen ab 7 Uhr abends Tanz Bayrisches Ulkrio / Musikalische u. gefangliche Aufführungen / Großer Jubel u. Trubel

Beginn 7 Uhr abends / Ende? Eintritt inkl. Steuer 6,40 Mark.

Sämtliche Bäuerinnen und Bauern werden auf-gefordert, zu diesem Feste zu erscheinen. Auch Städter werden zugelassen. Kein Kostanzwang!

Stutsarbeiter auf Bestelkosten

gegen hohen Lohn gesucht. Nur tüchtige, zuverlässige Kräfte wollen sich melden bei

F. Wagner & Co.

Bremen, Gr. Almenstraße 14/15.

Warmorierer auf Geschäftsbücher m 5 tisch bald gesucht. Angebote unter **M. N. 6349** an Rudolf Mosse, Halle a. d. S.

Tüchtiger Einzierer,

erfahren in seinem Fach, selbständig Arbeiter, bei auf Extraintelatur, für Kämmerbüchliche Maschine losl. dauernde Stell. gef. Stelle wird vergütet.

Max Ringmann, Geschäftsbücherfabrik, Coburg.